



Tätigkeitsbericht
2016

Caritas Schwarzwald-Alb-Donau

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)

Albstadt

Not sehen und handeln.
C a r i t a s



Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einrichtung	2
Zielsetzung der MBE	2
Leistungsangebote	2
Öffentlichkeitsarbeit	
Zusammenarbeit	4
Erfahrungen aus der Praxis	5
Fachliche Weiterqualifizierung der MA	6
Statistik	6



Wir leben heute in einer von Vielfalt geprägten Gesellschaft, in der Migration einen festen Stellenwert hat und auch künftig haben wird. Dabei besteht die Herausforderung darin, die Gesellschaft so zu gestalten, dass alle Menschen gleichberechtigt am Leben teilhaben können. Denn gleichberechtigte Teilhabe wird zunehmend zum Gradmesser für die Zukunftsfähigkeit auch vom Zollernalbkreis.

Im Tätigkeitsbericht 2016 halten wir die fachlich sozialpädagogischen Grundlagen der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) fest. Dabei stellen wir die Ratsuchenden – also Menschen, mit spezifischen Fragestellungen, die auf die MBE angewiesen sind und diese in Anspruch nehmen – in den Mittelpunkt. Die Veränderungen in der MBE und die wachsenden Anforderungen an den Dienst sind sichtbar geworden. Dies gibt den Anstoß mit den politischen und gesellschaftlichen Verantwortungsträgern über dieses wichtige Themenfeld zu diskutieren.

1. Einrichtung

Die Caritas Schwarzwald-Alb-Donau ist Träger der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer im Zollernalbkreis.

Lilli Oster, Dipl. Soz.Päd. (BA), ist mit einer 75%-Stelle in der MBE beschäftigt.

Das Beratungsangebot hat seinen Hauptsitz im:

Caritas Zentrum Albstadt
August-Sauter-Str. 21
72458 Albstadt
Sprechstunden:
Mo. von 9:00-12:30 Uhr,
Mi-Fr von 9:00-12:30 Uhr

Außenstelle:
Heilig-Geist-Kirchplatz 4
72336 Balingen

Sprechstunden:
Die. von 10:00 – 15:30 Uhr.

2. Zielsetzung der MBE

Das Angebot MBE richtet sich in erster Linie an Neuzuwanderer über 27 Jahre mit unterschiedlicher Herkunft und Nationalität, sowie deren Angehörigen. Oft sind sie aus Krisen- und Kriegsgebieten geflüchtet. Viele befinden sich in wirtschaftlichen und sozialen Notlagen, selbst wenn sie gut qualifiziert sind. Sie werden bei sprachlichen, beruflichen und der sozialen Integration vor Ort unterstützt. Die Steuerung und Begleitung der Einwanderer durch die MBE leistet einen Beitrag dazu, dass die KlientInnen künftig in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu bewältigen. Nach den Förderrichtlinien des BMI sollen „prioritär“ neuzugewanderte Frauen und Männer in den ersten Aufenthaltsjahren beraten und begleitet werden. Das Beratungsangebot steht im Rahmen der Integration allen Menschen mit Migrationshintergrund offen. Unter anderem nehmen EU-Bürger, sowie Flüchtlinge mit einem positiv entschiedenen Bescheid das Angebot wahr. Nach der Beendigung der Flüchtlingssozialarbeit in Albstadt und in Balingen werden die anerkannten Flüchtlinge von der MBE beraten. Der Gründe hierfür sind insbesondere unzureichende deutsche Sprachkenntnisse.

Zu den Schwerpunkten bei den Aufgaben der MBE zählt die Durchführung einer bedarfsorientierten Beratung der Zuwanderer auf der Grundlage des Case-Management-Verfahrens. Ebenso die sozialpädagogische Betreuung der Neuankömmlinge und die Hilfestellung bei der Vermittlung von Kinderbetreuungsangeboten während der Teilnahme am Integrationskurs. Neben der individuellen Integrationspla-

nung stellt MBE sich und das Beratungsangebot in den Integrationskursen vor.

Des Weiteren stoßt die MBE Prozesse der interkulturellen Öffnung an.

Somit sind die Aufgaben der MBE recht vielfältig. Die Beraterin zeigt sich bereit, vorhandene rechtliche Kenntnisse zu erweitern, methodische Kenntnisse, vor allem Case-Management, einzusetzen. Sie verfügt über interkulturelle Kompetenz und Sprachkenntnisse.

Die Sprachen, in denen die Migrationsberatung stattfindet sind hauptsächlich Deutsch, Russisch und Farsi, wobei für Farsi nur Grundkenntnissen vorhanden sind. Die gesetzliche Grundlage der MBE basiert auf §45 des Aufenthaltsgesetzes.

3. Leistungsangebote

Die wichtigste Aufgabe der MBE-Beraterin ist auf den individuellen Informationsbedarf der KlientInnen mittels der Einzelfallberatung einzugehen. Dieses Angebot hat sich bewährt und die Nachfrage steigt kontinuierlich. Die Einzelfallberatung ist genau auf die individuellen Voraussetzungen der MigrantInnen zugeschnitten. Sie orientiert sich am konkreten Bedarf. Durch die systematische Begleitung im Integrationsprozess werden aus Ausbildung, Herkunft und Werdegang bestehende Ressourcen ermittelt. Dabei werden die Bedingungen für einen bedarfsgerechten Maßnahmenkatalog ausgelotet. Danach wird im Rahmen der Case-Management-Methode ein individueller Förderplan erstellt. Die Ratsuchenden erhalten mit der Einzelfallberatung vor allem Hilfe zur Selbsthilfe. Zusammen mit der Beraterin werden individuelle Lösungen entwickelt. Es werden die nächsten Schritte für die MigrantInnen geplant, und von der Berate-

rin bei der Umsetzung begleitet. Die KlientInnen finden Hilfe beim Umgang mit Behörden und weiteren Fachdiensten und Einrichtungen, an die sie sich wenden können. Die Fachkompetenz und der Biografie orientierte Ansatz der MBE lassen die Beratungsstelle als Schnittstelle im Koordinierungsprozess zwischen den Institutionen verstehen, die am Integrationsprozess des Hilfesuchenden beteiligt sind. In der Einzelfallberatung kommt dem Themenbereich „Kontakt-/Formularhilfe“ eine Sonderstellung zu. Eine große Mehrheit von KlientInnen nahm dies zum Anlass, im Berichtsjahr die MBE aus diesem Grund aufzusuchen. Weitere aktuelle Themen im Lebensbereich „Persönliches“ waren:

- Betreuungsplätze für Kinder vermitteln
- Den Übergang Kindergarten-Schule organisieren
- Bei der Suche nach einer angemessenen Wohnung unterstützen
- Potenziale wecken, die das selbständige Tun befähigen.

Im Lebensbereich „**Recht**“ kamen im Jahr 2016 anerkannte Flüchtlinge aus Syrien, zum Teil aus Somalia mit dem Thema „Familienzusammenführung“ auf uns zu. Diese anspruchsvolle Beratung ist in der Regel zeitaufwändig. In diesem Prozess werden die Flüchtlinge bis zum Zeitpunkt der tatsächlichen Familienzusammenführung intensiv begleitet. In der Zeit steht die Beraterin im E-Mail-Kontakt zum auswärtigen Amt in Berlin sowie zu den deutschen Botschaften im Ausland.

Im Lebensbereich „**Sprache**“ werden die KlientInnen motiviert, die deutsche Sprache zu erlernen. Die Beratungsstelle nimmt mit den Sprachkursträgern in Albstadt oder

in Balingen Kontakt auf, um möglichst bald einen Integrations-sprachkurs für das Klientel zu ermöglichen. Zu beobachten ist, dass für die EU-Bürger eine stärkere Motivationsarbeit geleistet werden muss als für die Flüchtlinge.

Im Lebensbereich „**Qualifikation**“ wird in Richtung der Anerkennung eines im Herkunftsland erworbenen Schulzeugnisses bzw. eines Diploms hingearbeitet.

Es werden Kontakte zum Kompetenzzentrum in Ulm hergestellt, zu den Übersetzungsbüros, zu den zuständigen Stellen, die die Anträge auf die Anerkennung bearbeiten. Aber auch eine enge Zusammenarbeit mit dem Jobcenter ist unabdingbar.

Im Bereich „**Gesundheit/Krankenversicherung**“ werden die KlientInnen bei der Beantragung der ALG-II-Leistungen von Anfang an entlastet. Die MBE nimmt für die KlientInnen bezüglich einer Mitgliedbescheinigung mit der Krankenkasse Kontakt auf. Dadurch werden sie ab der Antragsstellung der Leistungen krankenversichert.

Bezüglich der Eingliederung der MigrantInnen im Lebensbereich „**Arbeit**“ konnten im vergangenen Jahr nur wenige Erfolge erreicht werden. Die unzureichenden Sprachkenntnisse stellen Hindernisse für die Integration in den 1. Arbeitsmarkt dar. Trotz des erfolgreichen Prüfungsergebnisses beim Sprachkursträger gelingt es selten, die Ratsuchenden in eine Arbeitsstelle zu integrieren. Hingegen gelingt es oft für sie eine geringfügige Tätigkeit zu vermitteln. Diese reicht leider nicht aus, den Lebensunterhalt der Familie aus eigener Kraft zu finanzieren. Die KlientInnen sind in solchen Fällen auf die ergänzenden sozialen Leistungen angewiesen.

In Albstadt und in Balingen finden die Neuzuwanderer innerhalb des ersten Jahres ihres Aufenthalts in Deutschland den Zugang zur MBE. Die MBE-Flyer sind vor Ort den Einrichtungen und Institutionen bekannt. Durch „Mund- zu Mund-Propaganda“ suchen viele Neuan-kömmlinge die MBE auf und nehmen diese rege in Anspruch.

Fallbeispiel:

Im März 2016 kam ein anerkannter Flüchtling aus Syrien in die Beratungsstelle. Da er noch in einer Gemeinschaftsunterkunft in Albstadt untergebracht war, stand sein Anliegen bezüglich der Wohnungssuche im Vordergrund.

Bereits Ende März 2016 konnte man ihm eine kleine Wohnung in Ebingen vermitteln. Formalitäten, wie Vorlage einer Mietbescheinigung beim Jobcenter, Beantragung der Möbelerstausstattung, Bewilligung des Tafelausweises, Vermittlung in einen Integrations-sprachkurs wurden Schritt für Schritt erledigt.

Bei der Ermittlung seiner Kompetenzanalyse wurde festgestellt, dass der Klient in seinem Heimatland als Näher gearbeitet hat. Mit seinem Einverständnis wurde er in das „Upcycling“-Projekt der Caritas in Albstadt als Ehrenamtlicher aufgenommen. Parallel zum Sprachkurs konnte er in dem Projekt seine Sprachkenntnisse aufbauen. Im Projekt will er weiterhin aktiv mitwirken.

Als die Wohnsituation und der Leistungsbezug geklärt waren, konnte sein Anliegen der Familienzusammenführung angegangen werden. Seine Ehefrau und 2 Söhne waren zu dem Zeitpunkt noch in Syrien, im Kriegsgebiet von Aleppo. Seine Sorgen um die Familie

waren sehr groß. In erster Linie musste man die Antragsstellung auf Familienzusammenführung und die Einreichung der fristwährenden Anzeige fristgemäß bei der deutschen Botschaft in der Türkei erledigen. Außerdem war es notwendig, ihn bei den Behördengängen, beim Schriftverkehr und Telefonaten, die die Familienzusammenführung beschleunigt haben, zu unterstützen. Sämtliche Informationen - zum Teil auf Arabisch - wurden an den Klienten weiter geleitet. Als die deutsche Botschaft der Familie die Wartezeit auf einen Termin zur Vorsprache und Visumvergabe mitteilte, hat sich die Familiensituation nicht gerade gebessert. Die voraussichtliche Wartezeit war nämlich zu dem Zeitpunkt 11-12 Monate. Umso mehr hat sich der Klient gefreut, als seine Ehefrau und die Kinder einen Termin im September in Istanbul erhalten haben. Die nächste Hürde war die finanzielle Not der Familienmitglieder in Syrien. Der Klient selbst stand im Bezug von ALG-II-Leistungen. Wie kann die Familie den Flug bzw. die Reise von Syrien nach Deutschland finanzieren? Von der Seite der MBE wurde eine Individualbeihilfe aus dem Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfe beim Bischöflichen Ordinariat Rottenburg-Stuttgart beantragt. Die Hälfte davon wurde als ein Darlehen bewilligt. Dieses zahlt er in monatlichen Raten zuverlässig über die Caritas an den Fonds zurück.

Am 28.11.2016 kamen die Ehefrau und die Söhne endlich nach Deutschland. Das klassische CM-Verfahren mit abgeschlossenem Förderplan war in diesem Fall erfolgreich beendet.

Das nächste Problem wurde außerhalb des CM bearbeitet. Die Kinder sind im schulpflichtigen Alter. Sie wurden im Dezember in der Grundschule in eine Sprachförder-

klasse aufgenommen. Durch das Projekt „Augenhöhe – Teilhabe an Bildung“ wurden die Kinder mit einer Beihilfe für einen Schulranzen finanziell unterstützt.

Noch im Dezember 2016 zog die Familie in eine größere Wohnung nach Balingen. Da wir in Balingen unsere Außenstelle im kath. Gemeindehaus haben, wird die Familie von der MBE weiterhin betreut. Dem Klient konnte eine geringfügige Beschäftigung vermittelt werden. Die Ehefrau wurde bei der VHS in Balingen für einen Sprachkursbesuch angemeldet. Eine Aufnahme ist bisher noch nicht erfolgt. Der Klient zeigt sein Engagement nicht nur im Projekt „Upcycling“, sondern nahm aktiv am Sommerfamilienfest der Caritas ehrenamtlich teil.

4. Öffentlichkeitsarbeit

Die MBE betreibt die Öffentlichkeitsarbeit über:

- Homepage
- Flyer
- Vorstellung des Dienstes in den Sprachkursen, in verschiedenen Gremien
- Aktionstag MBE
- Mitwirkung beim Caritas-Sonntag-Gottesdienst

Außerdem übt die MBE zusammen mit anderen Beratungsdiensten des Caritas Zentrums und den sozialen Projekten in Albstadt die Öffentlichkeitsarbeit aus. Im Sommer 2016 wurde vom gesamten Team der Caritas in Albstadt das Familienfest organisiert und durchgeführt. Auch die Kolleginnen aus der LEA Meßstetten haben beim Fest mit den Flüchtlingen mitgemacht.

Mittels der Presse vor Ort wurde es auf die sozialschwachen Migrantenfamilien achtsam gemacht. Es konnten Ehrenamtliche gewonnen werden. Ihr unterstützendes Handeln äußert sich durch:

eine Hilfestellung bei der Wohnungssuche, Bereitschaft einer Fahrradspende oder Mitwirken bei Freizeitaktivitäten für MigrantInnen. Die Ehrenamtlichen leisten somit einen Beitrag für die Integration der neuzugewanderten MigrantInnen.

5. Zusammenarbeit

Vor mehreren Jahren haben sich im Zollernalbkreis sämtliche Sprachkursträger, Beratungsstellen für MigrantInnen und Flüchtlinge, Jugendeinrichtungen, Jobcenter, Ausländerbehörde, die Stabstelle Integration und das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge durch zum „**Netzwerktreffen Runder Tisch Integration ZAKIK**“ zusammen geschlossen. Die MBE ist ein aktives Mitglied dieses Treffens, das sich zwei Mal jährlich trifft. Das Netzwerktreffen dient der Verbesserung und Organisation des interkulturellen Lebens in Albstadt und in Balingen. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit sich zu vernetzen, zu kooperieren und sich auf fachlicher Ebene auszutauschen. Im ZAK laufen kontinuierlich Modellprojekte für Migranten. Das Netzwerktreffen ist ein passender Ort, um diese Projekte vorzustellen und bekannt zu machen. Somit werden Kompetenzen gebündelt, Maßnahmen zum Abbau von Integrationshindernissen analysiert, und Integrationsfragen in verschiedenen Bereichen thematisch bearbeitet. Das „Netzwerk Integration“ hat sich zum Ziel gesetzt, die bestehenden Strukturen zu optimieren und durch den Ausbau der institutionalisierten Zusammenarbeit wertvolle Synergieeffekte zu nutzen.

Die Kooperation zwischen den Regeldiensten vor Ort und der MBE werden verbessert und intensiviert, um die effektive Beratung zu gewährleisten. Die Ansprechpartner

sind gut erreichbar. Das dient zu einer raschen Lösung konkreter Fragestellungen innerhalb kürzester Zeit und einer besserer Planung der Integration des Klientels.

Weitere Einrichtungen wie Schulen und Kindergärten sind als relevante Partner zu benennen.

Neben dem genannten Netzwerktreffen spielt der so genannte JUMI-Kreis eine wichtige Rolle in der Migrationsarbeit in Balingen. Im JUMI-Kreis sind Schulsozialarbeiter der Stadt Balingen, das Kinder- und Jugendbüro, Jugendförderverein, Agentur für Arbeit, Bildungseinrichtungen und die MBE vertreten. Die Zusammenkunft geschieht auf fachlicher Ebene. Es besteht ein enger Kontakt zu einer muslimischen Gemeinde. Diese werden über die Einrichtungen der einzelnen Vertreter des JUMI-Kreises informiert. Dadurch kann der muslimische Verein sich am gesellschaftlichen Leben einbringen. Im Berichtsjahr wurde eine gemeinsame Veranstaltung „Fastenbrechen“ in der Eberthalle in Balingen organisiert und durchgeführt. Die erstmalige Aktion hat eine große Resonanz in der muslimischen wie in der deutschen Bevölkerung bekommen.

Außerdem ist die MBE auf kommunaler Ebene im Arbeitskreis „Migration, Beratung/Begleitung“ aktiv beteiligt. Im Berichtsjahr wurde ein „Wegweiser“ für MigrantInnen im ZAK entwickelt. Die MBE hat in der Steuerungsgruppe mitgearbeitet. Das Ziel war den Wegweiser im Folgejahr zu fertigen und weit zu streuen. Von diesem AK wurden einzelne Projekte und Fachtage ins Leben gerufen. Dabei ist das Projekt „ehrenamtliche interkulturelle Sprachvermittler im Zollernalbkreis“ zu benennen. Seit 2013 hat die Caritas Schwarzwald-Alb-Donau die Trägerschaft für das

Projekt übernommen. Die MBE ist für das Projekt zuständig. Im Jahre 2016 kam es zu 137 Einsätzen von Sprachvermittlern. Es sind 35 Sprachen vertreten. 22 Einrichtungen, Institutionen oder Ämter im Zollernalbkreis nahmen das Projekt in Anspruch. Die Caritas konnte für die Sprachvermittler zwei Mal eine 2tägige Schulung anbieten. Wie die Praxis zeigt, können gut geschulte Sprachvermittler/innen als Sprachmittler in den Beratungsgesprächen eingesetzt werden. Sie vermitteln in konkreten Alltagssituationen zwischen KlientInnen und deutschsprachigen MitarbeiterInnen von Kindergärten, Schulen, Jugendeinrichtungen, Gesundheitseinrichtungen, Ämtern, Behörden usw. durch kultursensible Übersetzertätigkeiten und bei Bedarf auch durch Information und Reflexion über kulturell unterschiedliche Sichtweisen. Sie wirken durch Sprachvermittlung an sozial-integrativen Beratungsprozessen mit.

Auf Landkreisebene trifft sich die MBE mit Sozialpädagogen aus der Migrations- und Flüchtlingsarbeit zum Arbeitskreis „Migration ZAK“. Es findet ein Mal im Quartal ein fachlicher Austausch statt. Der aktuelle Stand und die Tendenzen in der Migrations- und Flüchtlingsarbeit werden besprochen. Damit ist die Möglichkeit gegeben, sich gegenseitig fachlich zu unterstützen, Ideen zu sammeln und Perspektiven zu schaffen.

Zwei Mal jährlich nimmt die MBE an der „Diakonischen Runde“ teil. Dazu lädt die ev. Kirche in Albstadt-Tailfingen unterschiedliche Akteure aus Beratungsstellen, Jugendeinrichtungen, Agentur für Arbeit, Jobcenter, Ausländerbehörde, Schulen, Sozialamt usw. ein. Dieses Treffen hat das Ziel, Kompetenzen vor Ort zu bündeln, Teil-

habemöglichkeiten zu schaffen, Angebote bekannt zu machen, Ideen und Anstöße für Verbesserung von Angeboten zu sammeln. Diese kontinuierlichen Treffen fördern die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den VertreterInnen der Netzwerkpartner.

6. Erfahrungen aus der Praxis

Neben den immer wiederkehrenden Beratungsinhalten sind neue Beratungsthemen hinzugekommen. Vermehrte Fragen zu Sprachkursen, der Finanzierung des Integrationskurses, der Kranken- und Rentenversicherung, der Möglichkeit des Bezuges von Sozialhilfe sowie Wohnungssuche standen im Vordergrund. Wohnungs- und Mietfragen, zu Kautions-, zu Kündigung und Kündigungsschutz wurden sehr oft gestellt. Die Wohnungsanmietung für Migranten und vor allem für anerkannte Flüchtlinge, die aus den Gemeinschaftsunterkünften ausziehen müssen, ist mittlerweile fast unmöglich. Es mangelt an sozialem oder bezahlbarem Wohnraum.

Es ist für viele MigrantInnen schwierig, sich selbst einen Überblick über Berufe, die Möglichkeiten der Anerkennung von Berufsabschlüssen und die Ausbildungsvielfalt in Deutschland zu verschaffen. Fragen zur Anerkennung ausländischer Zeugnisse bezüglich zuständiger Anerkennungsstellen steigen. Dies bringt zeitintensive Bearbeitung der Lebensläufe, das Erstellen von Antragsunterlagen sowie eine intensive Recherche im Einzelfall mit sich.

Weitere Beratungsthemen befassten sich mit dem Ausländerrecht. Es wurden konkret Statusfragen, Berechtigung bzw. Verpflichtung zur Teilnahme an einem Integrati-

onskurs, Aufenthaltsgenehmigungen, Familien- und Ehegattennachzug, nachträgliche Einbeziehung der Abkömmlinge in den Aufnahmebescheid des Spätaussiedlers, Erwerb der deutschen Staatsbürgerschaft geklärt.

Auch Ehe-, Familien und Erziehungsfragen (Vermittlungen zu Eheberatung bei Krisen und Konflikten) waren in den Beratungsgesprächen Thema.

Während der Beratungen wurden Fragen zu sozialen Leistungen, wie Unterstützung zum Lebensunterhalt, Kindergeld, Wohngeld, Renten, Gebühr- und Kostenbefreiungen und Fragen zur wirtschaftlichen Situation besprochen. Die Betreuung und Beschulung der Kinder war ebenfalls wichtig für die Menschen, die zu uns kamen.

7. Fachliche Weiterqualifizierung der MA

Die MBE nahm an folgenden Fachtagen teil:

- „Sozialrecht trifft Aufenthaltsrecht“
- „Keiner darf verloren gehen“
- „Systemisch interkulturelle Arbeit“
- „Beratende im Blick“

Für alle Kolleginnen der MBE in der Region Schwarzwald-Alb-Donau findet 3 Mal im Jahr das MBE-Regionaltreffen statt. Es ist eine gute Plattform sich untereinander auszutauschen, zu planen und zu reflektieren.

Innerhalb des Caritas-Zentrums gibt es ein Fachteam, sowie ein jährliches Zielvereinbarungsgespräch.

8. Statistik

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 214 Fälle bearbeitet. Es ist festzustellen, dass die Hälfte davon

Frauen die andere Hälfte Männer waren, die zu MBE kamen. Da wir im Zollernalbkreis keinen Jugendmigrationsdienst haben, kommen auch MigrantInnen in die Beratung, die unter 27 Jahre alt sind.

Die Altersgruppe zwischen dem 27. und 65. Lebensjahr hat im Vergleich zu Vorjahr zugenommen. Sie wurde mit 175 Personen gezählt. Der Mittelwert liegt zwischen 41 und 45 Jahren.

Herkunftsländer

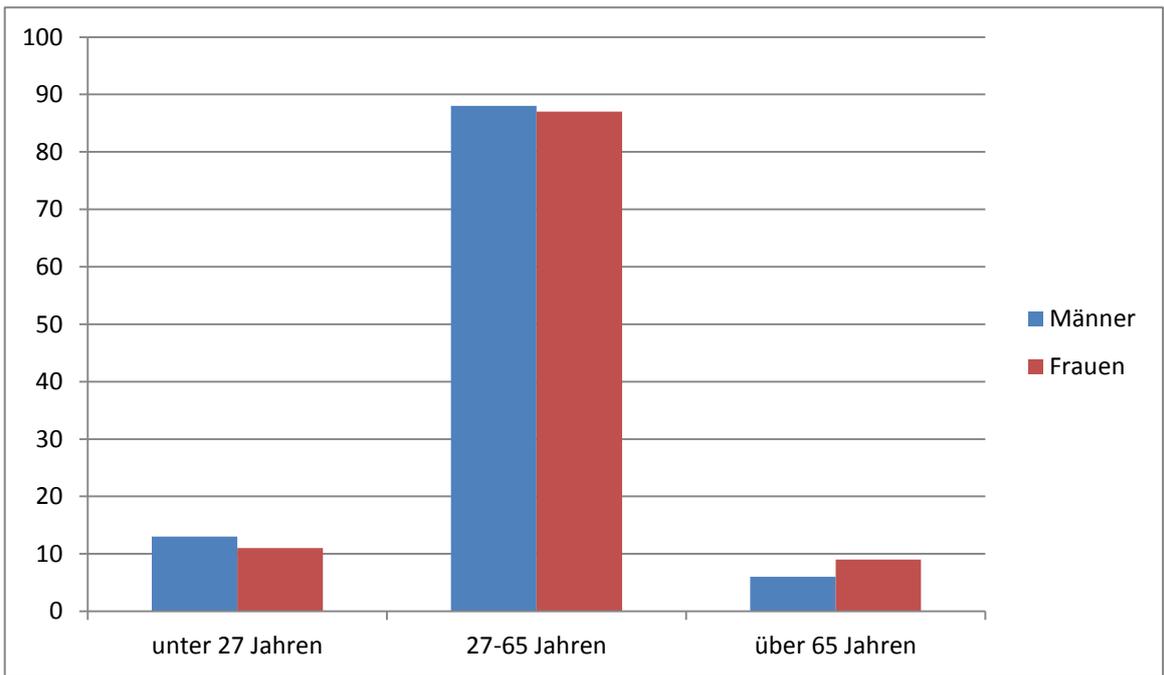
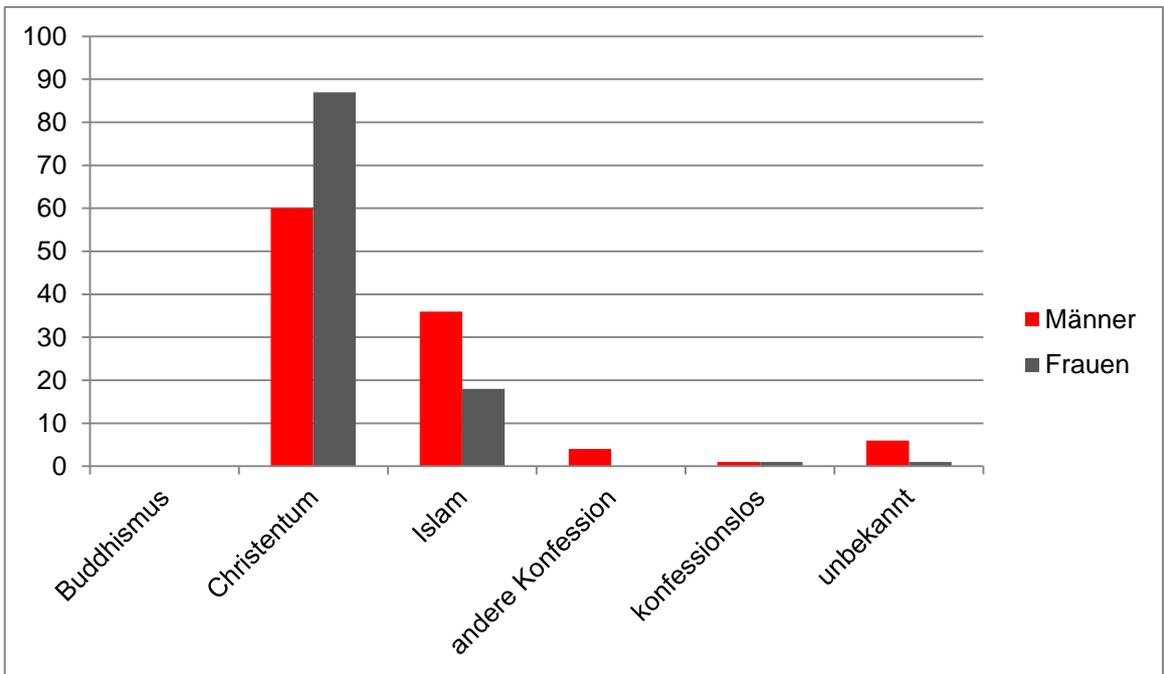
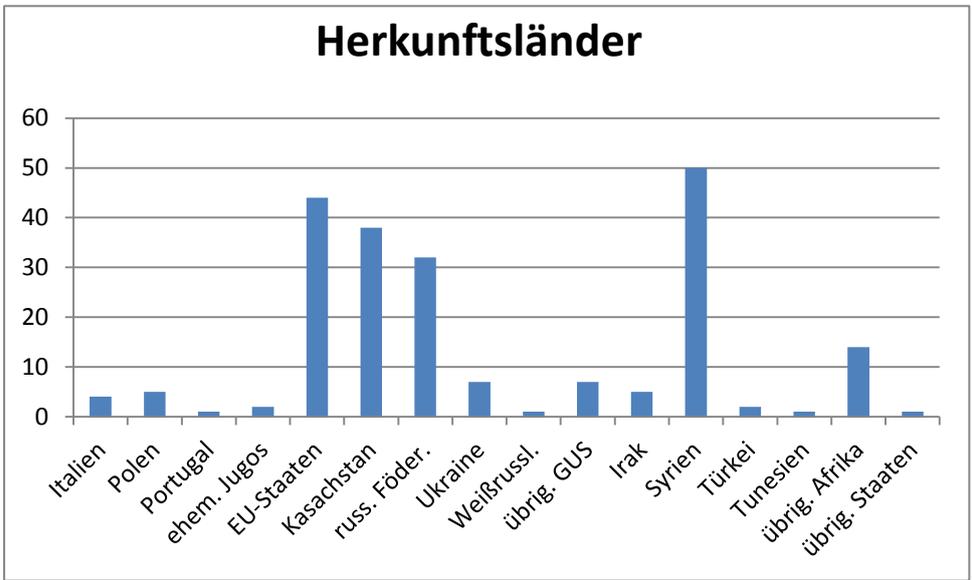
Aus Syrien stammende Klienten sind mit 50 Personen am stärksten in der Beratung vertreten. Als zweitgrößte Gruppen wurden mit 44 Personen aus den übrigen EU-Staaten gezählt. Aus Kasachstan waren 38 Menschen in der Beratung.

Religionszugehörigkeit

Die stärkste Gruppe mit 147 Personen gehört zum Christentum, wobei die Zahl der Frauen um 13% größer ist wie der Männer.

Albstadt, den 15.03.2017

Lilli Oster
Dipl. Soz.-Päd. (BA)





Herausgeber:
Caritas Schwarzwald-Alb-Donau
Königstraße 47
78628 Rottweil
Telefon: 0741/246-153
Telefax: 0741/1755751
E-Mail: region@caritas-schwarzwald-alb-donau.de
www.caritas-schwarzwald-alb-donau.de
Rechtsträger: Caritasverband der Diözese Rottenburg-
Stuttgart e. V.

Foto: Caritas
Gestaltung: Oster